

Architekturwettbewerb zum Neubau für das Archäologische Landesmuseum

Pressemitteilung zur öffentlichen Präsentation des Wettbewerbsergebnisses

Im Auftrag des Landes Mecklenburg-Vorpommern wird das Staatliche Bau- und Liegenschaftsamt Rostock (SBL Rostock) an herausragender Stelle im Christinahafen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock einen Neubau für das Archäologische Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern errichten.

Im Rahmen eines internationalen Architekturwettbewerbs wurde für den Museumsneubau an der Schnittstelle zwischen Land und Wasser eine wegweisende städtebauliche und architektonische Lösung gesucht.

Am 15.02.2022 hat sich ein mit ausgewiesenen Expert*innen der Architektur, Archäologie und Museumskunde sowie Vertretern der Landesregierung und der Hanse- und Universitätsstadt Rostock besetztes Gremium nun für die beste Lösung entschieden. In einer Pressekonferenz am 16.02.22 wurden im Beisein der Kulturministerin Bettina Martin und der Finanzstaatssekretärin Dr. Carola Voß die besten Entwürfe und das Gewinnerteam der Öffentlichkeit präsentiert.

Mit dem Museumsneubau erhält das Archäologische Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern den seit langem erwarteten Ort für die zeitgemäße Präsentation des archäologischen Erbes Mecklenburg-Vorpommerns und die wissenschaftliche Vernetzung.

Das Land Mecklenburg-Vorpommern vertreten durch das SBL Rostock als Auslober des im Mai 2021 gestarteten interdisziplinären Realisierungswettbewerbs stellt in seiner Aufgabengstellung hohe Anforderungen an den Museumsneubau. Dieser soll nicht nur unverwechselbar sein und ein hohes Maß an Aufenthaltsqualität im Kontext der gesamten Entwicklung des Stadthafens Rostock auch in unmittelbarem Zusammenhang mit den BUGA 2025- Projekten bieten, er soll auch mit höchstem gestalterischen Anspruch den Übergang von der Altstadt Rostocks zur Warnow inszenieren. Nicht zuletzt soll der neue Baustein das Rostocker Stadtgefüge mit einem neuen Wahrzeichen aufwerten.

Durch die Teilnehmer des Verfahrens waren zudem Anforderungen hinsichtlich einer nachhaltigen architektonischen Lösung zu erfüllen. So wurden Lösungsvorschläge erwartet, die ein möglichst optimales Verhältnis aus langlebigen Baukonstruktionen, hoher Energieeffizienz, niedrigen Betriebskosten und wirtschaftlicher Erstellung vorweisen.

Das Raumprogramm für das Museum umfasst insgesamt ca. 3.620 m² Nutzungsfläche. Davon entfallen insgesamt 1.850 m² für die Dauer- und Sonderausstellungsbereiche. Weiterhin sollen ein Tagungsbereich, ein Café sowie Flächen für Museumspädagogik-, Mitarbeiter- und Servicebereiche entstehen.

Die geschätzten Gesamtbaukosten betragen 45 Millionen Euro. Diese werden anteilig vom Land Mecklenburg-Vorpommern und durch die Hanse- und Universitätsstadt Rostock getragen.

Am 23. Mai 2021 erfolgte die europaweite Bekanntmachung zum interdisziplinären Realisierungswettbewerb.

Die besondere Aufgabe stieß auf großes internationales Interesse. Im Rahmen des Teilnahmewettbewerbs bewarben sich 54 Planungsteams aus zwölf europäischen Staaten.

50 Bewerbungen erfüllten die formalen Anforderungen des Auslobers. Aus diesen wurde anhand einheitlicher und nichtdiskriminierender Kriterien eine Rangfolge festgelegt und 20 Be-

werbergemeinschaften aus acht Staaten ausgewählt, die zur Erarbeitung der Wettbewerbsbeiträge aufgefordert wurden. Die konkrete Aufgabenstellung hierzu wurde zuvor von der Staatlichen Bau- und Liegenschaftsverwaltung Mecklenburg-Vorpommerns (SBL-MV) mit dem Kulturministerium, dem Landesamt für Kultur und Denkmalpflege, der Landesarchäologie, den Behörden der Hansestadt Rostock sowie der Rostocker Bürgerschaft abgestimmt.

Das große Interesse an der Aufgabe zeigte sich auch darin, dass alle ausgewählten Bergemeinschaften eine prüffähige Arbeit einreichten. Nach Anonymisierung der 20 eingereichten Wettbewerbsbeiträge durch das beauftragte Wettbewerbsbüro erfolgte die Vorprüfung durch die Sachverständigen. Zu diesen zählten neben Nutzervertreter*innen, Vertreter*innen der SBL-MV und der genehmigenden Behörden sowie Vertreter*innen der Kommunalpolitik in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock.

Die Preisrichter selbst hatten bis zum Beginn der Preisgerichtssitzung keine Kenntnis von den eingereichten Wettbewerbsarbeiten. Die Erkenntnisse der Vorprüfung wurden erst zu Beginn der Preisgerichtssitzung den Fach- und Sachpreisrichtern mitgeteilt.

Preisgerichtssitzung – 15.02.2022

Im Rahmen der Preisgerichtssitzung am 15. Februar 2022 bewertete ein mit ausgewiesenen Expert*innen der Architektur, Archäologie und Museumskunde sowie Vertretern der Landesregierung und der Hanse- und Universitätsstadt Rostock besetztes Gremium die eingereichten Arbeiten. Den Juryvorsitz übernahm die Architektin Prof. Jórunn Ragnarsdóttir.

Die Beurteilung erfolgte anhand der zuvor festgelegter und in der europaweiten Ausschreibung bekanntgemachter Kriterien unter Berücksichtigung der Hinweise der Sachverständigen aus der Vorprüfung. Danach sollten nicht nur die formalen Leistungen erfüllt und das Raumprogramm und Organisationskonzept umgesetzt und die Flächenvorgaben eingehalten sein, es wurden auch die technische Realisierbarkeit und Genehmigungsfähigkeit sowie die Nachhaltigkeit in der Errichtung und im Betrieb bewertet.

Ein Hauptaugenmerk des Preisgerichts lag auf der Einschätzung hinsichtlich der städtebauliche und architektonischen Qualität.

In mehreren Wertungsrundgängen legte das Preisgericht eine Rangfolge für die Arbeiten fest, und entschied nachfolgende Preise und Anerkennungen:

1. Preis: Lundgaard & Tranberg Arkitekter A/S, Kopenhagen
mit
Wuttke und Ringhof, Kopenhagen
Buro Happold GmbH, Berlin und
Marianne Levinsen Landskab ApS, Kopenhagen
2. Preis: Nieto Sobejano Arquitectos GmbH, Berlin
mit
HL-Technik Engineering GmbH, München,
Buro Happold GmbH, Berlin und
POLA Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin
3. Preis: COBE A/S, Kopenhagen
mit
M&P Braunschweig GmbH, Braunschweig und
Werner Sobek AG, Stuttgart

Folgende Planungsteams erhielten Anerkennungen:

Barozzi Veiga GmbH, Chur (Schweiz)
mit
Büro Happold GmbH, Berlin und
Ingenieurgruppe Bauen GmbH, Karlsruhe
Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin

Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH, Stuttgart
mit
Raible + Partner GmbH & Co. KG, Eningen,
Pfeil & Koch Ingenieurgesellschaft GmbH & Co. KG, Stuttgart,
wh-p Beratende Ingenieure, Stuttgart und
koeber Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart

JSWD Architekten GmbH & Co. KG, Köln
mit
ZWP Ingenieur AG, Köln,
imagine structure GmbH, Frankfurt und
LAND Germany GmbH, Düsseldorf

Entsprechend Empfehlung des Preisgerichts für die weitere Entwicklung und Bearbeitung der Aufgabe sollen mit dem 1. Preisträger Vertragsverhandlungen aufgenommen werden.

Die Pressekonferenz – 16.02.22

In einer Pressekonferenz am Mittwoch, den 16.02.22 um 13:00 Uhr wurden in der Rostocker Nikolaikirche im Beisein der Kulturministerin Bettina Martin und der Finanzstaatssekretärin Dr. Carola Voß die besten Entwürfe und das Gewinnerteam der Öffentlichkeit präsentiert.

Der Siegerentwurf

Kraftvoll, ruhig und beharrlich liegt das Bauwerk vor der Stadt am Wasser. Ungestörte steile Ziegeldachflächen erinnern an die großen Ziegeldächer der nordischen Stadtsilhouetten und formen einen eigenwilligen Gebäudekörper - eine Art Walmdachstumpf mit niederer zurückspringender Traufkante und einer Dachterrasse, von der man zur Stadt und über das Wasser blickt. Zu allen vier Seiten erweitern sich die niedrigen Backsteinfassaden zu großen rechteckigen Giebelfeldern mit großen vertikalen Fensteröffnungen nach Süden, Osten und Westen, die den großmaßstäblichen Landschaftsraum reflektieren. Dabei bleibt es klar, dass das Haus nicht alles von sich Preis gibt. Zugänglich über horizontale Öffnungen in der Ziegelwand erschließt sich im Innern ein eher gehöhlt wirkender Eingangs- und Erschließungsraum, der die volle Höhe des Baukörpers ausschöpft und über eine skulpturale Treppe die Ausstellungsgeschosse erschließt. Lateral wie zenital einfallendes Tageslicht erzeugt eine atmosphärische Dichte und bereitet die Besucherinnen und Besucher auf die dunkle Kunstlichtatmosphäre vor, in der die hochempfindlichen Exponate gezeigt werden können. Die aus der Erde geborgenen archäologischen Funde erscheinen im Bau des Museums geborgen und bewahrt. Das Museum lässt, anders als beispielsweise ein Kunstmuseum, die Exponate aus der Dunkelheit unter Kunstlichtbedingungen erscheinen, bevor man auf der Dachterrasse wieder in das Licht des Tages tritt. Die Ambivalenz zwischen Schützen und Umschließen einerseits und Zeigen und Erschließen andererseits formuliert der Bau auf ganz eigenständige Weise und generiert daraus seine unverwechselbare Eigenart an diesem besonderen Ort am Wasser. Trotz seiner Eigenständigkeit stellt er sich in die Tradition hanseatischer Backsteinarchitektur vom Mittelalter bis zum Expressionismus. Möglicherweise evoziert er auch frühere Vorbilder. Nordisch verschlossen und doch zugänglich erregt er Interesse und

erscheint attraktiv. Trotz seiner unzweifelhaften skulpturalen Qualitäten ist der Bau ganz Bauwerk, ist er Architektur und nicht Skulptur. Seine sinnlichen Qualitäten entwickelt er auch aus einer Stringenz zwischen Material, Fügung und Form. Einige Schwachpunkte der Erschließung, beispielsweise der Dachterrasse, scheinen lösbar und schmälern den Eindruck nicht. Den Verfassern und Verfasserinnen ist es gelungen, ein Gebäude zu entwickeln, das ebenso präzise wie kraftvoll und eigenständig dem Ort und der Bauaufgabe begegnet.

Die Ausstellung – 22.02.22 bis 03.03.22

Ab 22.02.22 bis 03.03.22 ist im Rathaus der Hanse- und Universitätsstadt Rostock die öffentliche Ausstellung aller Wettbewerbsbeiträge vorgesehen. Die Ausstellungseröffnung ist am 22.02.2022 um 16:00 Uhr geplant. Die Arbeiten können eigenständig täglich zwischen 11:00 und 18:00 Uhr unter Einhaltung der 3G-Regelung besichtigt werden. Durch fachkundige Mitarbeitende der SBL-MV werden an allen Ausstellungstagen nach vorheriger Anmeldung per E-Mail unter alm@sbl-mv.de jeweils um 11:00 Uhr und um 14:00 Uhr ca. einstündige Führungen zu den Wettbewerbsarbeiten angeboten.

Das weitere Verfahren

Das SBL Rostock beabsichtigt, im Anschluss an den Wettbewerb den Gewinner mit der weiterführenden Planung zu beauftragen und wird hierzu in Vertragsverhandlungen mit dem 1. Preisträger eintreten.

Der Baubeginn für das Archäologische Landesmuseum ist – nach Rückbau der temporären Baulichkeiten der Bundesgartenschau im Christinenhafen – für Mitte 2026, die bauliche Fertigstellung bis Ende 2030 geplant.

Weitergehende Informationen zu dem Vorhaben können auf den Internetseiten der SBL-MV (www.sbl-mv.de/alm) abgerufen werden.